

Peace or Never

«Next Generation» Diplomausstellung Bachelor und Master
Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel

Kunsthaus Baselland

Pressepreview Freitag 19. August 2022, 11:00

Vernissage Samstag 20. August 2022, 11:00 – 17:00

Ausstellung 21. – 28. August 2022

Finissage Sonntag 28. August 2022, 15:00 – 17:00

Sebastian Crispin Altermatt, Marisabel Arias, Colin Benjamin Barth, Cécile Baumgartner Vizkelety, Raffaella Boss, carolina brunelli, Wren Cellier, Dimitra Charamandas, Charles Benjamin Desotto, Yana Dyl, Valentin Egli, Hana El-Sagini, Hannah Maria Furgal, Sebastian Gisi, Janosch von Graffenried, Silas Heizmann, Charlotte Horn, Golnaz Hosseini, Vianne Houlmann, Jonas Huldi, Maria Ionescu, Ana Jikia, Diego Kohli, Minh Noah Krattiger, Benjamin Lenz, Josefina Leon Ausejo, Claire Megumi Masset, Anna Meisser, Milena Mihajlović, Manuela Libertad Morales Délano, Anita Mucolli, Sinai Mutzner, Joan Pallé, Kiki Pavlović / Demonbaby2222, Paula Santomé, Benoît Schmidt, Moa Sjöstedt, Fabio Sonogo, Lukas Roman Stäuble, Ruben Stauffer, Fabienne Stucki, Jessica Voelke, Kateryna Vysoka, Victoria Wicki, Jack Young, Severin Zbinden

Kuratiert von Fernanda Brenner und Chus Martínez
Kuratorische Assistenz Tabea Rothfuchs

Programm

Vernissage Samstag 20. August 2022, 11:00 – 17:00

11:15 Begrüssung und Einführung Ines Goldbach, Fernanda Brenner und Chus Martínez

Performance Programm

Ongoing Colin Benjamin Barth & Jonas Huldi

12:00 Claire Megumi Masset

13:00 Ruben Stauffer

14:00 Wren Cellier

15:00 Lukas Roman Stäuble

16:00 Moa Sjöstedt

Finissage Sonntag 28. August 2022, 15:00 – 17:00

Performance Programm

15:00 Claire Megumi Masset

15:45 Ruben Stauffer

16:15 Moa Sjöstedt

16:30 Wren Cellier

Kunsthaus Baselland St. Jakob-Strasse 170, 4132 Muttenz/Basel
office@kunsthhausbaselland.ch, kunsthhausbaselland.ch
Spezielle Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 11:00 – 17:00

Mit der diesjährigen Diplomausstellung *Peace or Never* der Bachelor- und Master-Studierenden ist das Institut Kunst Gender Natur der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel bereits zum siebten Mal im Kunsthaus Baselland zu Gast. Über die Präsentation von neuen Arbeiten von über 40 aufstrebenden Künstler*innen in einer bedeutenden Kunstinstitution hinaus, spiegelt sich die Besonderheit der Diplomausstellung in der Ausbildung von Künstler*innen – der Übergang vom betreuten Umfeld der Kunsthochschule zu den Herausforderungen der Arbeit als professionelle Künstler*innen – in der Einladung von jährlich wechselnden renommierten Gastkurator*innen wider, welche die Ausstellung gemeinsam mit Chus Martínez, Leiterin Institut Kunst Gender Natur, kuratieren. 2022 ist die in São Paulo und Brüssel lebende Kuratorin und Autorin Fernanda Brenner unsere Gastkuratorin.

Peace or Never. Wir haben diesen Titel als Hommage an die ukrainischstämmige brasilianische Schriftstellerin Clarice Lispector (1920 – 1977) gewählt; und um eine gewisse Nähe zu ihr herzustellen. Sie reflektierte oft über die Logik des Ultimatums und der Verneinung. «Da war das Niemals und da war das Ja,» schrieb sie in *A hora da estrela* (1977). «Ich weiss nicht warum, aber ich weiss, dass das Universum niemals begann.» Wenn wir meist aus Verzweiflung zu erpressen versuchen, so tun wir es meist bei denen, die wir am meisten lieben. Wir sagen: «Du solltest dich mehr einsetzen, oder du siehst mich nie wieder.» Was wir meinen, ist: «Bitte, liebe mich und lass mich nie allein.» Ja, Frieden oder nie. Frieden oder bitte fange niemals einen Krieg an, nie. Frieden oder bitte schütze das Leben aller menschlichen und nicht-menschlichen Lebewesen. Frieden oder stellt uns alle nie vor Entscheidungen, die keinen Sinn machen, Entscheidungen, die den wertvollsten Wert, nämlich das Leben, zerstören. Es gibt viele Kriege. Alle Kriege sind monströs und alle Leben wertvoll. Also: Frieden oder nie.

Was du sehen wirst, ist eine Diplomausstellung. Sie versammelt die Arbeiten der Studierenden, die ihr drittes Jahr Bachelor und ihr zweites Jahr Master am Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel abschliessen. Diplomausstellungen sind eine Konstellation von zwei Kräften: Kunstausbildung und Kunstpraxis. So verbunden, schaffen sie einen äusserst interessanten Raum, in dem wir uns mit den Werten auseinandersetzen können, die wir für unsere Zukunft und unseren zukünftigen Frieden anstreben. Gewalt hat hier keinen Platz, keine Berechtigung, keine Praxis. Zu sagen, dass Kunst und die Gemeinschaften der Kunstschaffenden ein Impfstoff gegen den Krieg sind, mag idealistisch scheinen. Aber wir betonen immer wieder, wie unrealistisch es ist, die Sphären des Lebens und der Kunst einerseits und die Logik von Gier und Krieg andererseits zu trennen. Tatsächlich funktioniert das Leben nur durch Verbundenheit und Gegenseitigkeit. Und wir behaupten, dass es die Aufgabe der Kunst ist, dieses Fliessen aufrechtzuerhalten, sich voll und ganz auf alle Aspekte eines sinnlichen Lebens einzulassen. Wahrscheinlich ist das der Grund, warum die Kunst erfunden wurde, um das Leben vor dem Stillstand zu bewahren. Erinnern wir uns, dass die Entdeckung, einen einfachen Stock als Waffe zu benutzen, mit der faszinierenden Erscheinung von Tierbildern in Höhlen zusammenfiel. Es gibt also einen Grund, den Wert von Kunst und Künstler*innen als Bewahrer*innen des Lebens zu bekräftigen.

Ausstellungen, die aus kollektiven Energien des Seins hervorgehen, wie diese Diplomausstellung, sind schwer zu fassen. Gibt es Merkmale, die es uns erlauben, die Folgen der Pandemie oder die Züge dieser Generation zu «lesen»? Wir hoffen nicht. Kunstmaterialien, künstlerische Sprachen und zeitgenössische Praktiken sind keine Daten. Sie offenbaren keine statistischen Tendenzen unserer Gegenwart. Künstler*Innen entwickeln sich aus ihren eigenen Geschichten, der Logik und dem Verständnis ihrer Praxis. Sie «reagieren» nicht nur auf die Anforderungen der Gegenwart. Das ist eine sehr gute Eigenschaft. Es gibt genug Disziplinen, Werkzeuge und Methoden, die auf das Jetzt «reagieren» – so wie es Mediensprachen und deren Unternehmen formulieren. Was wir brauchen, ist genau diese Verzögerung zwischen dem Realen und uns selbst, um unsere Erwartungen, Hoffnungen und unser Leid zu sehen und darüber nachzudenken.

Du siehst in dieser Ausstellung viele Versionen des Realen, unzählige Arten, das Vertrauen in die Kunst auszudrücken. Warum nennen wir es eine kollektive Ausstellung? Beim Besuch von Kunstorten wirst du oftmals mit dem Begriff «Gruppenausstellung» konfrontiert. Normalerweise bedeutet dies, dass die Kurator*innen Werke für eine Ausstellung ausgewählt haben, die sich um ein bestimmtes Thema dreht. Unsere ist eine andere Geschichte. Wie bei einer grossen internationalen Ausstellung – etwa einer Biennale oder einer documenta – haben die teilnehmenden Künstler*innen eine neue Arbeit für diesen Anlass geschaffen. Es ist keineswegs arrogant, die Methoden grosser internationaler Ausstellungen mit dieser zu vergleichen, denn der Hauptunterschied besteht darin, dass hier alle teilnehmenden Künstler*innen auch Studierende sind. Und das ist kein Grund, ihren Einsatz beim Schaffen von neuen Werken als weniger wichtig zu erachten als den erfahrenerer Künstler*innen. Das Ergebnis ist dasselbe: Der Tag, an dem die Ausstellung für dich – für unser geliebtes Publikum – fertig ist, ist auch der erste Tag, an dem alle teilnehmenden Künstler*innen die Werke der anderen sehen. Das setzt Vertrauen voraus, ein enormes Vertrauen und Freude an der Arbeit der Gemeinschaft, der sie angehören. Sie alle wissen, dass es sich lohnt, diese Werke und den Raum in diesem besonderen Kontext, dieser besonderen Zeit, zu teilen. Ausserdem werden wir Zeug*innen eines sehr emotionalen Moments in ihrem Leben, des magischen Übergangs vom Leben als Kunststudierende zu demjenigen als Künstler*innen, für immer. Dies ist eine gegenseitige Abmachung zwischen ihnen allen und uns. Frieden oder nie. Das heisst, Frieden für immer.

Wir danken dem Kunsthaus Baselland, seiner Direktorin Ines Goldbach und ihrem Team für die bereits siebte Zusammenarbeit bei der Diplomausstellung und für die erneute Gastfreundschaft. Wir danken auch dem gesamten Team des Institut Kunst Gender Natur für die Begleitung und tatkräftige Unterstützung, und nicht zuletzt danken wir allen teilnehmenden Künstler*innen für ihre wunderbaren Arbeiten, ihr Vertrauen in uns und sich selbst sowie für den kontinuierlichen Austausch.

Fernanda Brenner und Chus Martínez

dertank.ch/diplom-2022

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, Postfach, 4002 Basel
info.kunst.hgk@fhnw.ch
dertank.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke, anna.francke@fhnw.ch, +41 61 228 43 25

Technikpartner

T W E A K L A E

Medienpartner

